

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **19 (1965)**

Heft 7

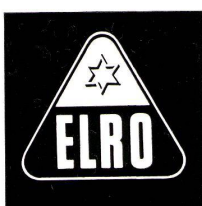
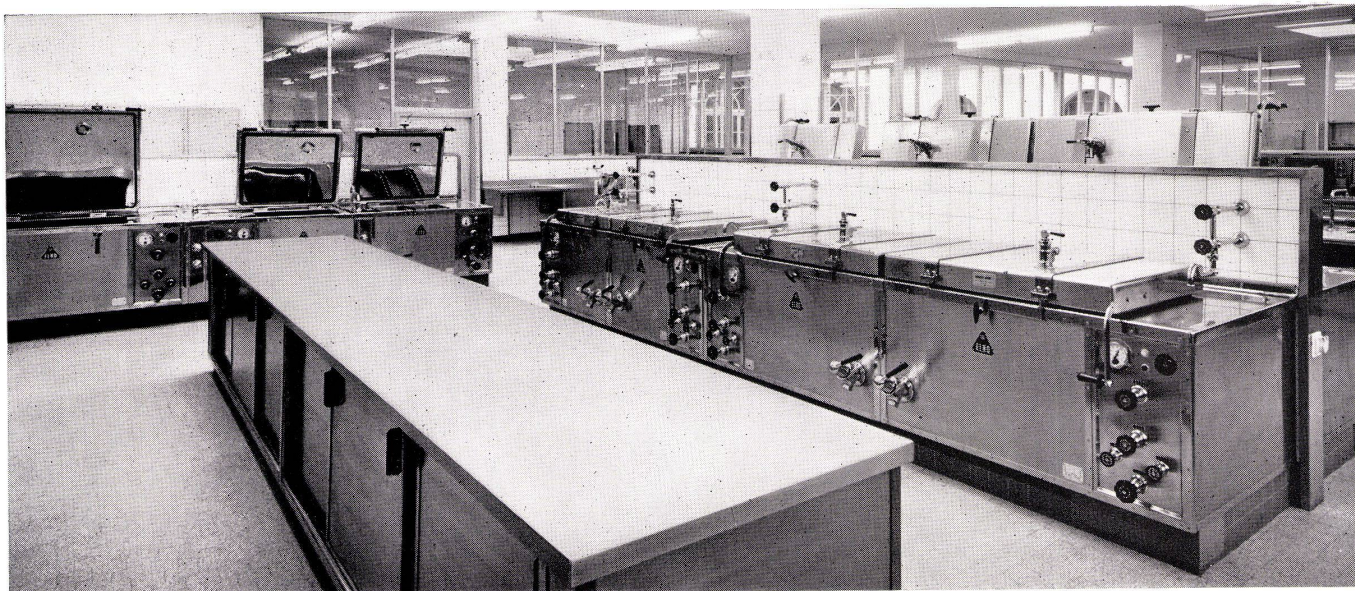
PDF erstellt am: **12.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



ELRO plant und baut neuzeitliche Großkücheneinrichtungen für Spitäler, Anstalten, Kantinen, Hotels und Restaurants.

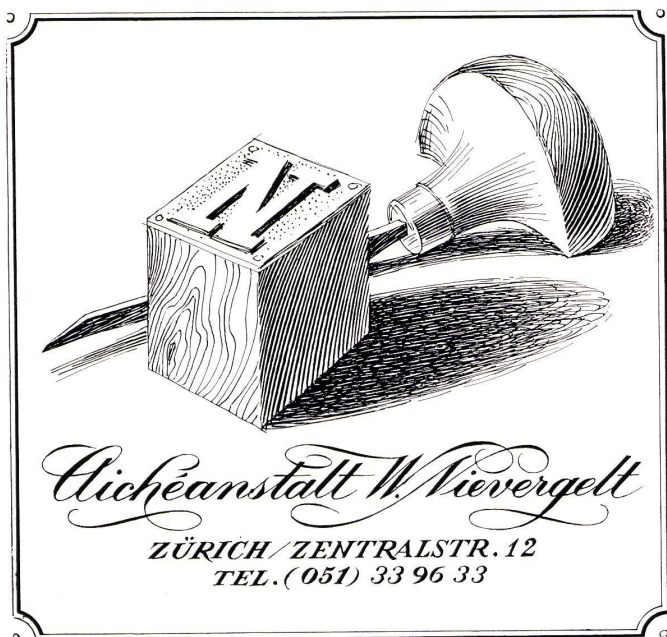
ELRO Kochapparate sind vollständig aus rostfreiem Chromnickelstahl, sehr hygienisch, durchdacht konstruiert und garantieren beste Platzausnutzung.

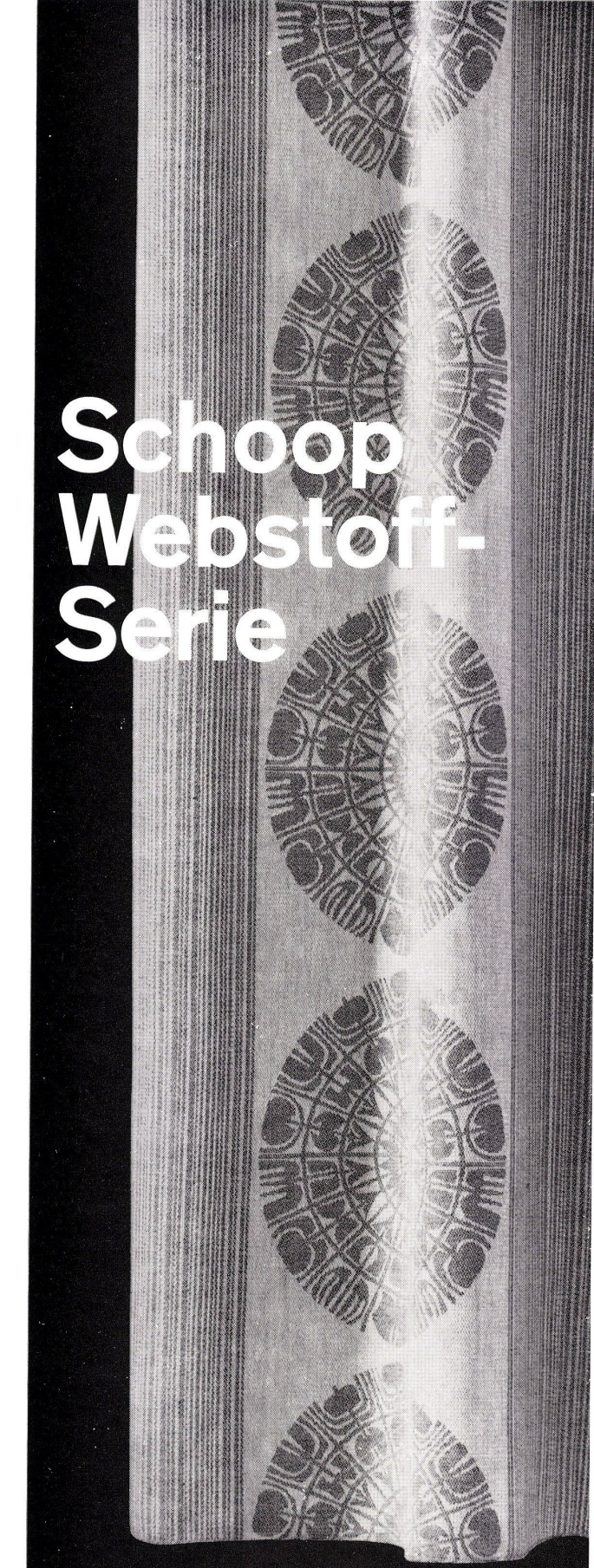
ELRO Universal-Druckkochapparate arbeiten nach Vorwahl automatisch und werden elektrisch-, gas-, dampf- oder heißwasserbeheizt.

Verlangen Sie die  
Dokumentation BW3

ROBERT MAUCH ELRO-WERKE AG

5620 Bremgarten





# Schoop Webstoff- Serie

**Schoop**

Schauräume in  
Zürich Basel Bern  
Lausanne Lugano

geben sich über gut in der Höhe gestaffelte, jedoch aufwendige Gänge erreichbare Wohnungen, deren Grundrisse mit Rücksicht auf eine durchaus mögliche Vorfabrikation etwas konventionell geraten sind und die rationellste Zusammenfassung der Installationsstränge vermissen lassen. Die Wohnungen der niedrigeren Bauten, welche in unverständlicher Weise mit den Turmhäusern «zusammengeklebt» wirken, sind für eine Vorfabrikation gut geeignet, weisen schöne durchgehende Wohnräume, aber auch eine größere Zahl nordorientierter Kinderzimmer auf. Die Gewerbeschule ist gut angelegt und deren kubische Kombination mit dem betrieblich unabhängigen Werkseminar vertretbar; die Grün- und Erholungsflächen sind schön disponiert. Einer der größten Vorzüge des Projektes stellt indessen die sowohl städtebaulich schön gelöste (Straßenraumerweiterung, Beziehung zum Albisriederplatz) als auch bezüglich Läden und Supermarkt (Fußgängerebene, «Dorplatzcharakter», Beziehung zu Wohnzone) sorgfältig durchdachte Bürohaus- und Ladenzone dar. Zu beanstanden ist die knappe Distanz des quergestellten Verwaltungstraktes zum zweigeschossigen Bürohaus. Der Entwurf «Circum» stellt einen wertvollen Beitrag zur Lösung der weitschichtigen und schweren Aufgabe dar. Wohnungen: 562.

Projekt 30 (Abbildung 6)  
Kennwort «So oder so»  
6. Preis: Fr. 10 000.–

Verfasser: Erich Schwyn, Architekt, Max Hefti, Architekt, Zürich, in «Studiengruppe für Ortsplanung».

Die Grundidee des Projektes besteht in der Gruppierung der stark gegliederten Wohngebäude um einen großzügigen, ovalen Quartierpark. Die Klarheit der Komposition wird durch die beiden Baukörper des Verwaltungsgebäudes und des Altersheimes stark beeinträchtigt. Die an sich gute Absicht, das Areal durch einen diagonalen Fußgängerweg zusammenzufassen, wird in optischer Hinsicht an der Badenerstraße zu wenig großzügig begonnen. Der gutgeformte Grünraum des Quartierparkes, der allerdings auf den menschlichen Maßstab zu wenig Rücksicht nimmt, wird durch die Anlage der Fußwege und die Bepflanzung zerteilt und verliert damit wesentlich an Wirkung. Die Weiterführung des Fußgängerbereiches über die stark befahrene Bullingerstraße ist an sich richtig, aber etwas überinstrumentiert. Freizeitzentrum und Werkseminar stehen in guter Beziehung zueinander, dagegen unterbrechen die Gewerbeschule und die Zimmerei die erwünschte Verbindung zur Spiel- und Liegewiese. Die Erschließung der Wohnbauten ist vernachlässigt worden. In städtebaulicher Hinsicht stellt die Verwandtschaft in der kubischen Gestaltung mit den Bauten des «Lochergutes» eine interessante Idee dar; es entsteht dadurch eine sinnvolle Weiterführung eines angeschlagenen Themas. Die Wohnungsgrundrisse sind im allgemeinen zufriedenstellend gelöst. Nachteilig wirkt sich in bezug auf die Orientierung und Besonnung teilweise die aus formalen Gründen bedingte Staffelung der Bauten aus. Die Möglichkeiten, die eine derartige Staffelung für das Anbringen

von Südfenstern mit sich bringt, werden nicht ausgewertet. Die Grundrißtypen des Alterswohnheimes und der Alterssiedlung sind schematisch und wenig rationell. Die Grundrisse der Verwaltungs- und Bürogebäude sind etwas zu stark aufgeteilt, was die Zusammenfassung größerer Einheiten verhindert. Auch die Grundrisse von Gewerbeschule, Werkseminar und Freizeitanlage weisen keine besonderen Qualitäten auf. In wirtschaftlicher Hinsicht bietet das Projekt durch seine im allgemeinen einfache konstruktive Konzeption gute Voraussetzungen. Es ist für die Vorfabrikation gut geeignet. Wohnungen: 607.

Projekt 26 (Abbildung 7)  
Kennwort «Thira»  
7. Preis: Fr. 9000.–

Verfasser: Wolfgang Behles, Architekt SWB, Armin M. Etter, Architekt, Jean Messerli, Architekt, Zürich.

Der Entwurf gliedert die Bauaufgabe in drei voneinander stark unterschiedene Baugruppen: Eine Geschäftshauszone mittlerer Höhe, eine frei geformte Wohnhochhausgruppe um eine zentrale Grünfläche sowie die relativ niedrigen Bauten für die Betagten und das Werkseminar. Die Gesamtanlage wird für den Fußgänger von der Badenerstraße her von einem großzügig dimensionierten Fußgängerplatz erschlossen. Dieser Fußgängerbereich wird auf einem erhöhten Niveau in Form von Brücken und Terrassen fortgesetzt und mündet sinnvoll im Nordteil des Areals bei den Alterswohnungen in die Eichbühlstraße. Er ist sehr abwechslungsreich gestaltet. Weniger geglückt als die Platzgestaltung an der Badenerstraße sind die angrenzenden Bauten. Das Verwaltungsgebäude zeigt eine präventive plastische Durchbildung, die dessen Zweck nicht gerecht wird, und auch die Massengliederung der privaten Bürohäuser ist willkürlich. Die drei Wohnhausgruppen sind in ihrer freien gegenseitigen Beziehung ansprechend durchgebildet; ihre drei kulminierenden Gebäudeteile stehen in interessanter Wechselbeziehung zueinander. Eine gegenseitige Beeinträchtigung durch Schattenwurf ist vermieden. Die Wirkung der Hochhäuser im Stadtbild ist infolge der starken Gliederung der Baumassen tragbar. Die Fassadengestaltung der Wohnbauten entspricht nicht den Qualitäten, die das Modell andeutet. Die Gestaltung der Gebäudegruppe, welche das Alterswohnheim und die Alterssiedlung enthält, ist nicht geglückt. Ihre isolierte Lage entspricht nicht den Wohnwünschen der Betagten. Zudem erscheint sie sehr heterogen. Die Alterswohnungen sind in zu viele, unkoordinierte Trakte aufgesplittert. In den Stufenhäusern sind sehr lange, schlecht belichtete Korridore vorgesehen. Die Wohnungen weisen etwas ungünstige, verwinkelte Grundrisse auf, bei denen zahlreiche Kinder- und Elternzimmer schlecht orientiert sind. Gut besonnt sind dagegen im allgemeinen die ansprechend geformten Wohnzimmer. Die zahlreichen Treppenanlagen mit den Lifts sind zwar unrationell, doch werden dadurch zu starke Personenmassierungen vermieden. Das Verwaltungsgebäude weist teilweise sehr schlecht belichtete Büros auf. Besser sind die privaten Büros ge-